

r die
ge
ingende
ersamm-
age be-
rk. Die
auernde
für die
Rechte
bean-

sicht ei-
nerseits
gen der
on Tag
die isra-
t, ihren
teil von
ill nach
rotz re-
an der
Komi-
ersucht,
Empfe-
der die
Volkes
ationale
n. Ein
schlies-
heiterte
nischen
erufung
ie An-
ng für
ert, mit
Sicher-
werden

Komi-
terstel-
die eu-
n, ihre
initiative
palästi-
nd die
ndlung-
von der
eiteten
Auffas-
ird zu-
h dem
Palästi-
ls Ter-
schen
bieten.
t.

AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag,
24. Juli 1980

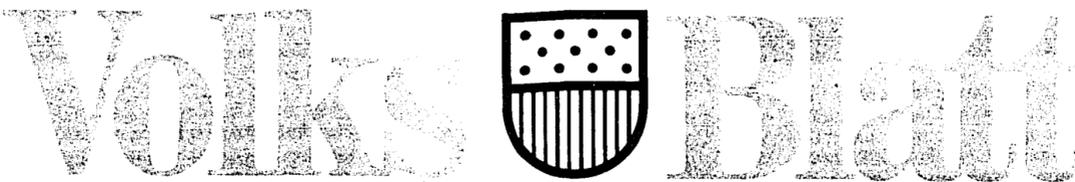
113. Jahrgang - Nr. 137

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Am 14. August:

Hohe Gäste

Fürstliche Familie
besucht Triesenberg

Traditionsgemäss besucht die Fürstliche Familie am Vorabend des Geburtstages S.D. des Landesfürsten jeweils eine Gemeinde, um damit den engen Kontakt zwischen Fürstenhaus und der Bevölkerung zu pflegen. In diesem Jahr wird die Fürstliche Familie zu Gast in Triesenberg sein. Dort bietet sich die Möglichkeit eines Besuches des neuen Heimatmuseums und im Anschluss daran besichtigt die Fürstliche Familie das Triesenberger Dorfkernmuseum. Der eigentliche Festakt mit der Triesenberger Bevölkerung beginnt um 20.15 Uhr der u. a. durch Darbietungen der Ortsvereine (Harmoniemusik, Volkstanzgruppe, Schulkinder) umrahmt wird.

Zwischenfall am Grenzübergang
in Schaanwald

In der Nacht auf den Montag entdeckte ein Schweizer Grenzwachbeamter im Kofferraum eines Personenwagens eine junge Frau tschechischer Nationalität, die auf diesem Wege illegal über unser Land in die Schweiz eingeschleust werden sollte. Am Steuer des Personenwagens sass der Bräutigam, ein in der Schweiz lebender Exiltscheche. Er hatte seine Braut in Jugoslawien abgeholt, nachdem diese von einer tschechoslowakischen Reisegruppe abgesprungen war. Während der Grenzübergang von Jugoslawien nach Oesterreich im Kofferraum gelang, musste die junge Tschechoslowakin, die keinerlei Papiere auf sich trug, in Schaanwald wieder zurückgewiesen werden.

Major Jules Caluori vom Grenzwachkommando in Chur dazu gestern zum VOLKSBLATT: «Der Beamte, welcher die junge Frau zurückwies, hat in jeder Hinsicht korrekt und weisungsgemäss gehandelt. Wenn es das Ziel des Asyltschechen war, für seine Braut ebenfalls um Asyl in der Schweiz nachzusuchen, dann war der Versuch mit dem Schmuggel im Kofferraum ohnehin überflüssig. Denn früher oder später hätte sie sich in Zürich ohnehin bei den Behörden melden müssen, und dann wäre angesichts ihrer illegalen Einreise alles viel komplizierter geworden. Nun hat die junge Frau die Möglichkeit sich beim schweizerischen Konsulat in Bregenz zu melden. Dort werden ihre Angaben geprüft. Nach dieser Abklärung ist es durchaus möglich, dass sie provisorische Papiere für eine legale Einreise nach Liechtenstein und in die Schweiz erhalten hätte.»

Bade-Wetter

Hohe Besucherzahlen
im Schwimmbad Mühleholz

Wochenlang hat es fast ohne Unterbruch geregnet und es herrschte für diese Jahreszeit eine ungewöhnliche Kälte. Nun scheint aber der Sommer doch noch Einzug zu halten und die heisse Julisonne lockt die vielen Urlauber hierzulande zu Wanderungen in die Natur und bisweilen auch in die öffentlichen Freiluftbadeanstalten. So meldet das Schwimmbad Mühleholz bereits hohe Besucherzahlen. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad, die Luft 24-26 Grad. Öffnungszeiten: Täglich von 8 bis 19 Uhr, Kinder ohne Begleitung bis 18 Uhr. Preise: Abonnement (10 Eintritte) für Kinder 5 Franken, für Erwachsene 15 Franken. Einzeleintritt: Kinder 1 Franken, Erwachsene 2.50 Franken. Es werden auf Wunsch auch Saisonkarten abgegeben: Kinder 15 Franken und Erwachsene 25 Franken.

Niederlassungsfrage: «Keiner kennt ihn»

Verärgerung in einzelnen Gemeinden über die heutige Gesetzeslage und Vorgehen von FREPO und Regierung

Der Gemeinderat von Mauren hat vor einiger Zeit den Beschluss gefasst, keine Stellungnahmen mehr gegenüber der Fremdenpolizei (FREPO) abzugeben, wenn es um die Frage der Erteilung von Niederlassungsbewilligungen geht. Wie Mauren, so sind auch andere Gemeindevertretungen schlecht auf die Regierung zu sprechen, weil man Niederlassungsbewilligungen an Ausländer gegen den Willen der Gemeindevertretungen erteilt hat. Man ist in manchen Ratsstuben der Meinung, dass die Fremdenpolizei, bzw. die Regierung zu nachlässig recherchiert, wenn es um die Ueberprüfung von Niederlassungsanträgen geht.

Aufgrund der heutigen Gesetzeslage können Ausländer, die in Liechtenstein wohnhaft sind, grundsätzlich nach zehnjähriger Aufenthaltsdauer um die Erteilung der Niederlassungsbewilligung nachsuchen. Für Schweizer Bürger genügen bereits fünf Jahre Wohnsitz in einer liechtensteinischen Gemeinde. Der Antrag ist an die Fremdenpolizei zu stellen,

welche ihrerseits bei der Gemeinde routinemässig rückfragt.

Weltgehendste Gleichstellung

Die Erteilung der Niederlassungsbewilligung bedeutet für einen in Liechtenstein lebenden Ausländer, dass er dem Liechtensteiner in praktisch allen Rechten und Pflichten gleichgestellt ist. Er kann also beispielsweise ein eigenes Gewerbe betreiben oder ein Grundstück im Rahmen unserer Gesetze erwerben. Ausgeschlossen ist der Niederlassene lediglich vom Stimm- und Wahlrecht.

Keine Prüfung der Assimilation

Bewirbt sich ein Ausländer über die Bürgerversammlung einer Gemeinde um das Liechtensteiner Bürgerrecht, so spielt die Frage seiner Assimilation (d.h. seiner Anpassung an das liechtensteinische Umfeld) eine wichtige Rolle. Im Gegensatz dazu findet diese Frage bei der Beurteilung von Niederlassungsgesuchen keine Berücksichtigung. Dort zählt nur die Anzahl der Wohnsitzjahre und der Leumund (im strafrechtlichen Sinne).

Rückfrage bei den Gemeinden ohne Sinn?

So tritt dann nicht selten der Fall ein, dass sich eine Gemeindevertretung über einen Gesuchsteller äussern soll, den (so ein Vorsteher zum VOLKSBLATT) «kein Mensch im Dorf kennt, weil er sich, wenn er überhaupt hier war, eher abgedorrt hat, als umgekehrt». Hat der Antragsteller im Sinne des Gesetzes eine reine Weste, so muss ihm die Niederlassungsgenehmigung erteilt werden; auch wenn der jeweilige Gemeinderat dagegen ist. Und was die Hinderungsgründe angeht, so ist man heute in manchen Gemeinden skeptisch über die Wirksamkeit der Ueberprüfung durch die Fremdenpolizei und insbesondere auch über die Frage, was ein Ausländer, der die Niederlassung anstrebt, eigentlich alles verbochen haben muss, damit man seinen Antrag zurückweisen kann. So sprach sich eine Gemeindevertretung unlängst z. B. gegen die Niederlassungsbewilligung an einen Ausländer aus, weil dieser im Zusammenhang mit finanziellen Transaktionen wiederholt durch Unregelmässig-

keiten aufgefallen war und in diesen Dingen auch bei Gericht amtsbekannt war. Die FREPO folgte der negativen Empfehlung der Gemeinde und verweigerte die Niederlassung. Der Betroffene nützte die ihm zustehenden Rechtsmittel, machte Beschwerde bei der Regierung — und kam durch. Er erhielt die Niederlassung. Darf man sich da noch wundern, dass mancher Gemeinderat keinen grossen Sinn in den Rückfragen der FREPO sieht?

Verschärfung der Bestimmungen

Immer mehr Mitbürger treten ohnehin für eine Verschärfung der Niederlassungsbestimmungen ein und erwarten mindestens, dass wenigstens den heutigen Vorschriften von den zuständigen Behörden besser nachgelebt wird. Denn wer die Niederlassung anstrebt, der bezeugt damit auch seine Absicht, ständig in Liechtenstein wohnhaft zu bleiben; er will also in unserer Mitte leben. Ist es da vermessend, wenn Gemeinderat und Bürger mehr und ein wirksameres Mitspracherecht wünschen?

Kaufmännische Berufsschule Buchs:

Bedeutende Ausbildungsstätte für unsere Jugend

(hoe) - Viele Schüler unseres Landes benutzen die mehrwöchigen Sommerferien dazu, sich im Hinblick auf den Eintritt in eine Berufslehre in unseren Betrieben umzusehen, kurz eine Schnupperlehre zu machen. Es ist dies eine wichtige Einrichtung, die in den letzten Jahren von den zuständigen Behörden und Aemtern, in Zusammenarbeit mit

den ausbildenden Unternehmungen im Lande, stark unterstützt wurde. Vor Eintritt in eine Berufslehre sollte sich der Schüler jenen Beruf auswählen können, der seinen Neigungen am besten entspricht. Hier wird ihm von den Schulen, den Betrieben und den Behörden hilfe reich die Hand geboten. Geht es doch um seine Zukunft. Allerdings sollten die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft nicht zu spät gestellt werden? Denn man ist — sofern man sich nicht rechtzeitig darum bemüht — schnell gezwungen, in eine falsche Richtung zu fahren, wie viele Beispiele in den letzten Jahren gezeigt haben.

Wie dem kürzlich herausgegebenen Mitteilungsblatt der Realschule Eschen zu entnehmen ist, wählt jedes Jahr eine beträchtliche Zahl der Realschüler den kaufmännischen Beruf. Im Jahre 1977 waren es 12 von 44 austretenden Schülern (27 Prozent) im Jahre 1978 stieg die Zahl auf 19 von 57 Schülern und im vergangenen Jahr waren es gar 37 Prozent der Abschlusschüler, die in den kaufm. Beruf einstiegen. Die kaufm. Berufsschule ist klar die be-

deutendste Abnehmerschule der Realschule Eschen. Diese Tatsache veranlasste auf Initiative des liechtensteinischen Reallehrervereins eine Gruppe von Lehrern, die kaufm. Berufsschule Buchs einmal zu besuchen und mit den dortigen Lehrern ins Gespräch zu kommen. Dabei wurden wichtige Fragen innerhalb der Lehrerschaft erörtert, die wir nachstehend zusammengefasst wiedergeben möchten:

Die kaufmännische Berufsschule Buchs:

Die kaufmännische Berufsschule Buchs bildet in drei getrennten Ab-



der gepflegte Discounter
in Liechtenstein

teilungen Kaufleute und Büroangestellte aus. Die Lehrzeit für Kaufleute des Typus R und des Typus S dauert drei Jahre, die Lehrzeit für Büroangestellte nur zwei Jahre.

Kaufmännische Lehre Typus R:

Nach dem ersten Lehrjahr teilt sich die Ausbildung der Kaufleute in zwei Fachrichtungen: R und S. Der Typus R (Rechnungswesen) erwies sich in der Erfahrung als der wesentlich anspruchsvollere. Die Anforderungen in den mathematischen Fächern sind sehr hoch, der Stoff in den sprachlichen Fächern ist nur geringfügig reduziert. Banken und etliche andere Lehrfirmen verlangen vom Lehrling die Wahl des Typus R.

Kaufmännische Lehre Typus S:

Der Typus S stellt wesentlich geringere Anforderungen in den mathematischen Fächern, verlangt dem Lehrling dafür in den Sprachfächern etwas mehr ab. Stenografie ist Pflichtfach.

Für den Eintritt in die kaufmänni-

Fortsetzung auf S/2

Allein im Juni 1980 erteilte das Bauamt Bewilligungen für 46 Objekte

Die derzeit herrschende Hochkonjunktur im liechtensteinischen Baugewerbe hält unvermindert an. Das Bild, das derzeit unsere Landschaft prägt, nämlich überall Baustellen über Baustellen, wird nicht so schnell verschwinden. Das kann aufgrund der vom FL Bauamt für den Monat Juni 1980 erteilten Baubewilligungen (im Hochbau) schon jetzt vorausgesagt werden. Wie dem Submissionsanzeiger, erschienen in der Juli-Ausgabe der traditionsreichen Vaduzer Bau- und Hauszeitung, zu entnehmen ist, sind weitere 46 Häuser, Hochbauten und andere Objekte geplant. Allein 18 Einfamilien- oder Mehr-

familienhäuser werden sich bald in die lange Kette der in den letzten Monaten bewilligten und im Bau befindlichen Wohnheime einreihen. Die Bewilligungserteilung erstreckt sich aber auch auf andere Objekte, wie z. B. Ferienhäuser, An- und Umbauten, Industriegebäude, Landwirtschaftsgebäude, Sitzplätze zsw. Nach erteilten Bewilligungen durch das FL Bauamt führt Schaan die «Rangliste» mit 8 Objekten an: nämlich 1 Wohnhaus, 6 Um- und Anbauten und 1 Blockhütte. Es folgen Balzers (6 Objekte), 2 Ein- und Mehrfamilienhäuser, 1 Wohnhaus mit Stallgebäude, 3 An- und Umbauten, Triesen (6 Objekte) 2

Einfamilienhäuser, 1 Mehrfamilienhaus, 1 Landwirtschaftshof, 2 An- und Umbauten, Eschen (5 Objekte) 3 Einfamilienhäuser, 1 Mehrfamilienhaus, Mauren (5 Objekte) 1 Zweifamilienhaus, 1 Wohnhaus, 1 gedeckte Gartenwirtschaft, Dachausbau Zollwohnungen und 1 Schuppenanbau, Vaduz (4 Objekte) 1 Mehrfamilienhaus, 1 Einfamilienhaus, 1 Stallanbau, 1 Um- und Anbau, Triesenberg (4 Objekte) 2 Ferienhäuser und 2 Häuserumbauten, Ruggell (3 Objekte) 2 Einfamilienhäuser und Erweiterung eines bestehenden Wohnhauses, Gamprin (2 Objekte) 1 Lagerhalle, 1 Erweiterung eines Industriegebäudes. Mit je einem Objekt in Schaanwald (Einfamilienhaus), Schellenberg (An- und Umbau eines Wohnhauses) und in Planken (eine Abfallsammelstelle) komplettiert sich das Gesamtbild.

Das Herrenmodehaus
für alle Grössen!



Das Haus der grossen Auswahl
Herrenmode 9470 Buchs SG

Im Untergeschoss:
«Country-Shop für junge Mode»